

## SD-1. Augustfeier 2004 in Basel

### Rede von SD-Zentralpräsident Rudolf Keller Landrat/e.Nationalrat, Frenkendorf

Liebe Eidgenossinnen und Eidgenossen

**Mit grosser Freude stelle ich fest, dass wir als einzige Partei unseres Landes auch dieses Jahr wieder eine 1. August-Feier durchführen.** Freude habe ich an uns allen, die das tun. Ganz und gar keine Freude habe ich an den andern Parteien. Diese würdigen unseren Nationalfeiertag kaum mehr. Allenfalls helfen sie mit, den 713. Geburtstag unserer Eidgenossenschaft zu einer Bratwurst- und Knallpetarden-Party verkommen zu lassen. Eine Veranstaltung, an der landauf landab zu internationaler Solidarität und sogenannter Offenheit und Toleranz aufgerufen wird. Es wird von uns verlangt, dass wir uns unterwürfig den andern anpassen. Schweizerische Werte werden systematisch heruntergerissen. Genau so wie das dieser Tage wieder mit Wilhelm Tell oder auf dem Rütli geschieht.

### Eine Pyjama-Party auf dem Rütli

Auf zur Pyjama-Party auf dem Rütli. Etwa so könnte man die momentane Tell-Hysterie bezeichnen, die sich gross medial aufgepeppt momentan über unsere Köpfe ergiesst. Da führt doch zum 200 Jahr-Jubiläum von Schillers Wilhelm-Tell eine Theater-Truppe, bestehend aus deutschen und schweizerischen Schauspielern, den Tell auf. **Und die ganze Prominenz- und Bratwurst-Schickeria pilgert mit dem Schiff auf eben dieses Rütli.** Manche dieser ach so wichtigen Leute waren wohl noch nie auf dem Rütli. Aber Hauptsache, dieses – neudeutsch gesagt - "Event", bei dem man unter dem Motto "sehen und gesehen werden" unbedingt dabei sein muss, bringt viel Klamauk, Aufmerksamkeit und Zerstreuung. Es ist ein Abend mit modernistischem Theater. **Ein Tell mit seinem Walterli, beide im Pyjama, welche der Lächerlichkeit preisgegeben werden.** Und ein angeblich bodenständiger Bundesrat Blocher, der das ganze "Theater" auch noch mitsponsert. Da fährt im nicht so ganz wilden Sturm daher der Herr Bundespräsident Deiss und erklärt, dass es Tell wohl nicht gegeben habe, dass diese "sagenhafte Geschichte rund um Tell" für die weitere Oeffnung unseres Landes aber wichtig sei. Und selbstverständlich darf auf dem Schiff aufs Rütli auch der Herr Professor Kreis nicht fehlen, der oberste Anti-Rassismus-Guru, Alleswisser, Zensor und Maulstopfer unseres Landes. SP-, CVP-, FDP- und SVP-National- und Ständeräte pilgern ebenso entzückt zu dieser Vorführung auf dem Rütli wie der Grossbanker Ackermann, der eben wegen fragwürdigem Geschäftsgebaren vor Gericht stand. **Und nur die arme Sängerin Paola wagt es, dem Fernsehteam zu erklären, dass es für sie Tell echt gegeben habe, dass sie daran glaube.** Und das ist erstaunlich und erfreulich zugleich: Denn laut Umfragen glaubt trotz dieser "Tell gab es nicht"-Hysterie eine Mehrheit in unserem Lande daran, dass es Tell echt gegeben habe. Das beeindruckt uns, wenn man bedenkt, welchem Gruppendruck wir alle ausgesetzt sind. Ein Druck, der dahin geht, dass die ganze Geschichte frei erfunden worden sei.

Gleichzeitig bringt das Staatsfernsehen jeden Montag eine Sendung rund um den See der vier Waldstätten. Der belehrende Geschichtsexperte fehlt nie. **Und immer wieder und unermüdlich wird versucht, den Tell als mythenhafte Sagenfigur darzustellen, die nie gelebt habe.** Die Hohle Gasse wird relativiert. Den Gessler habe es "so nicht gegeben". Und zuguterletzt habe auch Winkelried, der den Seinen bei Sempach eine Gasse geschlagen hat, nie existiert.

**Unser Rütli am 1. August „geschlossen“**

Einst hat man das Rütli, dort wo mit dem Rütlichwur unsere Eidgenossenschaft gegründet wurde, mit einer grossen nationalen Geldsammlung gerettet und symbolisch unserer Jugend vermacht. Wenn wir in diesen Zeiten auf dem Rütli eine Veranstaltung durchführen wollten, wäre uns dies verwehrt. Heute aber darf eine kommerzialisierte Tell-Aufführung stattfinden, und es wird dafür sogar Eintritt verlangt. **Am 1. August dieses Jahres findet wegen diesem "Theater" auf dem Rütli auch keine offizielle und öffentliche 1.August-Feier statt.** Nur geladene Theater-Gäste dürfen am Nachmittag des 1. August 2004 auf die Rütli-Wiese. Und Polizei ist aufgeboten, um das durchzusetzen. Welch ein Skandal, **welch eine Entwürdigung unserer heiligsten Nationalstätte.** Alle, die dafür verantwortlich sind, sollen sich dafür schämen! Denn das Rütli gehört uns allen und muss jederzeit frei zugänglich sein.

Ich kenne eigentlich kein anderes Land, in dem die historischen Grundlagen, das Fundament der Daseinsberechtigung dermassen mit Füüssen getreten werden, wie bei uns. Es läuft ein Demontageversuch unserer kulturellen Wurzeln, tagein, tagaus, in allen Medien. Geschichtsbücher werden umgeschrieben, das Volk soll umerzogen werden... wie einst drüben im Reich vor "tausend

Jahren"! **Das Ziel ist immer nur eines: Unser Land respektive unser Volk gefügig zu machen, auf seinem Weg hinein ins vereinte Europa.** Es ist deren Ziel, unsere unabhängige und neutrale schweizerische Eidgenossenschaft bis zur Unkenntlichkeit zu demontieren und herunterzureissen. Zu diesem Zweck muss auch Tell vom Sockel heruntergeholt werden.

Da ist es direkt wohltuend, dass es in Altdorf eine Tell-Gesellschaft und in Interlaken eine ebensolche gibt, welche diese Geschichte so aufführen, wie es den Tatsachen entspricht. Und diese Aufführungen haben grossen Zuspruch. Genau gleich wie das Tell-Museum in Bürglen, die Tellsplatte oder die Hohle Gasse. Allesamt sind für uns **Pilgerorte, die wir unseren Kindern und Grosskindern zeigen wollen**, die es zu erhalten gilt und deren Fortbestand wir fördern wollen.

Meine lieben Patriotinnen und Patrioten, Widerstand ist angesagt! Widerstand gegen die Herabreisser, Gleichmacher, Vaterlandsschänder und -verräter!

### "Und es gab Tell doch"

Es stimmt, es gibt doch tatsächlich ein dickes Buch mit diesem Titel. Geschrieben hat es verdienstvollerweise der Geschichtsforscher Arnold Claudio Schärer. Allein schon die Tatsache, dass es jemand gewagt hat, ein solches Buch zu schreiben um die Tatsache, dass es Tell doch gab, zu untermauern, ist ein tosender Applaus wert. Der Autor schreibt zu Tell in seiner Einleitung: "Viele sehen in ihm einen eigentlichen Begründer der Eidgenossenschaft, andern ist er ein 'Revolutzer', Symbolgestalt für gewaltsamen Widerstand gegen Unterdrückung... **Doch es gab ihn wirklich, den Tell.** Es gab den Vogt Gessler, es gab den Apfelschuss und es gab den Racheakt in der Hohlen Gasse. Die Beweise dafür sind in diesem Buch zusammengetragen und genauestens aufgelistet..." Weiter lesen wir: "Vierzig Jahre später, um 1289, gerieten sie erneut in den Konflikt, diesmal mit dem Urnervogt der Habsburger wegen Richterkompetenzen. Nicht gewaltsame Unterdrückung durch Habsburg, sondern deren angestrebte Beherrschung der Waldstätte führte zum Konflikt. **Das gespannte Verhältnis der Familien Gruoba und der Urner Landleute zum Amtmann der Habsburger, dem Gessler, entlud sich in Gewalttaten. Die wichtigsten Akteure waren Ulrich Gessler und Wilhelm Tell.** Letzterer entstammte der Gruoba-Sippe."

Sodann hält der Buchautor fest: "Die Akteure Wilhelm Tell, Ulrich Gessler und andere der Konfrontation sind durch zeitgenössische Dokumente bewiesene Persönlichkeiten. Sie haben gelebt, die Rollen, die sie von Amtes wegen ausübten oder die in sie gedrängt wurden, sind belegbar. Die Ereignisse um Tell und Gessler sind keine Märchen, sondern beweisbare Wirklichkeit. Um die Akteure als nachweisbare Persönlichkeiten zu erfassen, bedurfte es umfangreicher genealogischer Forschung über die Zusammenhänge der Einzelnen zu ihren Sippen und ihren weiteren Beziehungen... **Es sind genügend zeitgenössische Hinweise vorhanden, dass man den Apfelschuss und die Tötung Gesslers als wirklich stattgefundene Gewaltakte bezeichnen kann.**"

Das Buch, aus dem Jahre 1986, aus dem Harlekin-Verlag Luzern, ist eine wahre Quelle zur Geschichte der damaligen Zeit und zur Tell-Geschichte. Und man möchte fast sagen selbstverständlich passen all diese historischen Aussagen nicht mehr ins heutige Zeitbild der Internationalisten, die uns regieren. Deshalb darf dieses Buch ja auch nicht sein! Darum musste es in Vergessenheit geraten. Selbst wenn Friedrich Schiller in seinem Wilhelm-Tell die Geschichte etwas ausgeschmückt hat, was wir ihm als schriftstellerische Freiheit durchaus zubilligen, sie hat einen erheblichen wahren Kern. Wir dürfen daran glauben, Tell hat gelebt! Dies umso mehr, als es der grosse Johann Wolfgang von Goethe war, der Schiller auf den literarischen Stoff aufmerksam gemacht hat.

## Die Bundesverfassung von 1874 ist nach wie vor unser Leitfaden

**Die Bundesverfassung von 1874 nimmt eigentlich die Basis, welche die Tell-Geschichte und der Rütlichschwur gelegt haben auf, und begründete so die Grundlage unseres Staatsgebildes.** Für uns gilt diese Verfassung immer noch. Sie beginnt folgendermassen:

"Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Im Namen Gottes des Allmächtigen! Die Schweizerische Eidgenossenschaft, in der Absicht den Bund der Eidgenossen zu festigen, die Einheit, Kraft und Ehre der schweizerischen Nation zu erhalten und zu fördern, hat nachstehende Bundesverfassung angenommen: Die durch gegenwärtigen Bund vereinigten Völkerschaften der dreiundzwanzig souveränen Kantone, als: Zürich, Bern, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden (ob und nid dem Wald), Glarus, Zug, Freiburg, Solothurn, Basel (Stadt und Landschaft), Schaffhausen, Appenzell (beider Rhoden), St.Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau, Tessin, Waadt, Wallis, Neuenburg, Genf und Jura bilden in ihrer Gesamtheit die Schweizerische Eidgenossenschaft."

In Artikel 2 heisst es: **"Der Bund hat zum Zweck: Behauptung der Unabhängigkeit des Vaterlandes gegen aussen, Handhabung von Ruhe und Ordnung im Innern, Schutz der Freiheit und der Rechte der Eidgenossen und Beförderung ihrer gemeinsamen Wohlfahrt."** Nun, liebe Mitlandsleute, ich kann es sehr einfach formulieren, das entspricht eigentlich dem Parteiprogramm von uns Schweizer Demokraten!

**Demgegenüber stellt sich die erst seit kurzem gültige neue Bundesverfassung fast schon als seelenlose Auflistung unserer Staatsgrundlagen dar.** Allerdings gespickt mit internationalistischen Elementen. Wir wurden bei der Volksabstimmung über die neue Bundesverfassung schlicht angelogen von den Regierenden, denn sie behaupteten, es ändere sich mit der neuen Bundesverfassung nichts. Dabei haben sie zum Nachteil von uns Schweizerinnen und Schweizern alles auf den Kopf gestellt. So sind heute nicht mehr alle Schweizer vor dem Gesetze gleich, sondern alle hier wohnhaften Leute. Merken Sie den Unterschied? Und dies wiederum bewirkt, dass sich immer mehr Ausländer und fremde Profiteure ins gemachte Schweizernest setzen. Unsere Sozialwerke platzen deshalb aus allen Nähten, und wir Einheimischen zahlen uns dumm und dämlich. **Und der damalige Bundespräsident Koller versicherte mir auf Anfrage im Parlament, dass sich bei den Einbürgerungen nichts ändere mit der neuen Bundesverfassung. Jetzt zeigt sich aber, dass wir brandschwarz angelogen wurden. Dank oder wegen der neuen Bundesverfassung kann oder muss praktisch jeder und jede Fremde eingebürgert werden, wenn sie den Antrag stellen.** Wird eine Einbürgerung abgelehnt, ist sie nun auf dem Gerichtsweg anfechtbar. Diese Bundesverfassung beruht auch in andern Fällen auf Lügen und Falschaussagen. Sie ist deshalb nicht die Unsrige!

## Einbürgerungsmissbräuche noch und noch

Es ist unsere staatsbürgerliche Pflicht, bei den kommenden Eidgenössischen Abstimmungen vom 26. September 2004 Widerstand zu leisten gegen die erleichterte Einbürgerung von jungen Ausländern. Egal ob das junge oder ältere Ausländer sind. So geht das nicht. **Wir opponieren gegen die Art und Weise, wie massenweise Ausländer unseren Schweizer-Pass erhalten sollen.** Sicher gibt es darunter gut assimilierte, mit den schweizerischen Gepflogenheiten, Sitten und Gebräuchen bestens vertraute Menschen. Sie sollen auch weiterhin eingebürgert werden können. Es fallen aber immer mehr Anträge auch von jungen Leuten auf, die von der Sozialhilfe leben. Immerhin, in Zürich werden Sozialhilfeempfänger grundsätzlich nicht zur Einbürgerung zugelassen. In andern Kantonen und an andern Orten ist es aber möglich! Gewisse Gemeinden nehmen Einbürgerungen nur vor, um Geld zu machen. Ein Baselbieter Bürgergemeindepräsident gab der Basler Zeitung, vom 5. Januar

2004, zu Protokoll: „**Ich gebe zu, dass wir es in den letzten Jahren des Geldes wegen gemacht haben.**“ Dazu kann ich nur noch sagen: Pfui, und schämt Euch!

Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass viele Leute mit den Einbürgerungen, die nicht gesetzeskonform ablaufen, unzufrieden sind. Wir fordern deshalb, dass bei Einbürgerungskandidaten grundsätzlich keine Betreibungen vorliegen dürfen. Aufgrund der so genannt achtenswerten Gründe, mit denen, gesetzlich abgesehen, Einbürgerungsausnahmen begründet werden, kann beispielsweise im Baselbiet irgendwo eingebürgert werden, ohne in der betroffenen Gemeinde zu wohnen. Diesen Leuten geht es einzig und allein um den Roten Pass. Sie haben in den meisten Fällen keine Beziehung zum Ort, Integration ist ihnen unwichtig. Wir sehen darin einen eklatanten Missbrauch des Einbürgerungsrechtes. **Zudem müssen wir leider feststellen, dass nur die wenigsten Eingebürgerten – von löblichen Ausnahmen abgesehen – später am gesellschaftlichen, kulturellen oder sportlichen Leben teilnehmen.**

### **Am 26. September 2004 stimmen wir nein zu den erleichterten Einbürgerungen**

Ausländische Jugendliche der zweiten Generation sollen sich bis zum Alter von 24 Jahren erleichtert einbürgern lassen können, falls sie mindestens 5 Jahre ihrer obligatorischen Schulzeit in der Schweiz absolviert haben. Ausserdem müssen sie die Niederlassungsbewilligung haben und mindestens zwei Jahre in der Einbürgerungsgemeinde gewohnt haben. Das heisst, es kämen damit künftig auch Ausländer zu unserem Pass mit einer nur rudimentären Ausbildung von 5 Jahren. Bereits heute haben wir zu viele solcher Leute im Land. Und wenn man nur zwei Jahre in der gleichen Gemeinde wohnhaft war, ist man bestimmt nicht integriert! Den Drittgenerationlern will man den Schweizerpass bereits ab Geburt geben. **Es ist daher anzunehmen, dass sehr viele Junge in den Besitz unseres Passes kommen, die das eigentlich gar nicht aus vollem Herzen wollen.** Und was noch viel viel schlimmer ist, sie dürfen ihren bisherigen Pass behalten. Denn sie haben dann sozusagen Figgi und Mühli, sind Doppelbürgerinnen und Doppelbürger mit all den Vorzügen, die so etwas vor allem in Krisenzeiten bietet. Wir meinen, entweder man steht zur Schweiz oder man lässt es. **Man sieht ja jetzt bei gewissen Fussballern, wie sie herumlavieren, für welche Nationalmannschaft sie spielen wollen. Sie wählen jeweils das Land, von dem sie finanziell am meisten profitieren können.** Dies ist eine verwerfliche Haltung gegenüber dem Bürgerrecht. Damit gehen uns aber auch diese Abstimmungsvorlagen eindeutig zu weit.

**Dann ist es leider auch so, dass bisher immer galt, dass für jeden Eingebürgerten mindestens eine neue Person wieder ins Land einreisen kann.** Statistisch gesehen wanderten in den letzten dreissig Jahren sogar mehr Ausländer ein als eingebürgert wurden. Auf diese Weise wurde die Gesamtbevölkerungszahl immer weiter aufgebläht. Dies ist eine gefährliche staatspolitische Entwicklung, weil damit der **Uebervölkerung und Ueberfremdung** unseres kleinen Landes immer stärker Vorschub geleistet wird. Wegen diesem unheilvollen Einwanderungsmechanismus leben immer mehr Menschen auf demselben bescheidenen Raum, was auch zu negativen ökologischen Auswirkungen führt.

### **Die Kriminalität Eingebürgerter feiert Urständ**

Wie unsorgfältig und wie leichtfertig in den letzten Jahren eingebürgert wurde, zeigen folgende Beispiele aus einer langen Reihe ähnlicher Fälle auf:

BS: Messerstecherei am 8. Juni 2004: Ein eingebürgerter Schweizer srilankischer Herkunft erschiesst einen Polizisten.

AG: Tödliche Messerstecherei am 18. Juni 2004: Zwei Tatverdächtige wurden festgenommen, ein 16jähriger Spanier dominikanischer Herkunft und ein 17jähriger eingebürgerter schwarzer Schweizer somalischer Herkunft.

BS: Messerstecherei am 19. Juni 2004: Eine 33 Jahre alte Türkin sticht ihren Ex-Freund, ein eingebürgerter Schweizer türkischer Herkunft, mit einem Messer nieder.

ZH: Diebstahl am 25. Juni 2004: Ein 26jähriger eingebürgerter Schweizer dominikanischer Herkunft hat einer 83jährigen Frau die Handtasche entrissen.

TI: Ein 34jähriger Schweizer jugoslawischer Herkunft ist an der Grenze zu Chiasso mit 10,5 kg Heroin erwischt worden. Er und drei weitere Personen wurden in Bern und Zürich verhaftet.

**Wenn das Einbürgerungswesen noch mehr gelockert werden soll, dann erhalten auch noch mehr fragwürdige Ausländer unseren Schweizer Pass!** Darum stimmen wir 2 Mal nein zu den erleichterten Einbürgerungen. Und ich rufe alle auf, mit voller Kraft gegen diese beiden unheilvollen Abstimmungsvorlagen Werbung zu machen.

### **Aufruf zu mehr Patriotismus**

Wir sollten nicht nur den diesjährigen 1. August, unseren Nationalfeiertag, zum Anlass nehmen, für unser Land und seine Grundwerte einzustehen. **Auch im alltäglichen Leben gibt uns der Glaube an unsere schweizerische Willensnation, bestehend aus vier Kulturen und Sprachen, dem Romanischen, dem Italienischen, dem Französischen und dem Deutschen Halt, Kraft und Zuversicht.** Kämpfen wir jeden Tag von neuem für mehr Patriotismus. Stehen wir zu unserem Land und zu unseren Traditionen. Die andern tun es auch. Und kein Franzose und kein Engländer und kein Türke schämt sich deswegen. Deshalb sollten wir uns vor falscher Scham nicht verstecken. Es lohnt sich, für unsere neutrale und unabhängige Schweiz zu kämpfen. Wir sind nicht isoliert und werden es auch nie sein. Aber wir wollen unser Leben in grösstmöglicher Freiheit, Selbständigkeit und Unabhängigkeit gestalten. Und dies lässt es nicht zu, dass wir der Europäischen Union oder der NATO beitreten. Wenn wir unsere Grundwerte und Grundhaltungen mit Ueberzeugung darlegen und offen zu ihnen stehen, dann werden das auch die Leute anderer Länder verstehen und respektieren. In diesem Sinne rufe ich Euch zu: **Die Schweiz gehört uns Einheimischen. Lasst Euch nicht unterkriegen und kämpft für unser Land. Die kommenden Generationen werden es uns dereinst danken.**

[zurück](#)